

Kinder brauchen mehr – Konzept für eine Kindergrundsicherung Superintendent Jens Sannig und Barbara König in Übach-Palenberg



B. König, J. Sannig und C. Trauner

Der Kirchenkreis Jülich hatte in die „Hütte der Begegnung“ der Evangelischen Kirchengemeinde Übach-Palenberg eingeladen, um über das Thema „Kinderarmut“ zu informieren und Gelegenheit zum Austausch zu bieten. Pfarrerin Cordula Trauner, Vorsitzende des kreiskirchlichen Ausschusses „Kirche in der Arbeitswelt“ begrüßte auch im Namen des Synodalen Jugendausschusses die Gäste, deren Zahl nach Ansicht der Veranstalter angesichts der Bedeutung des Themas durchaus noch größer hätte sein können.

Der Evangelische Kirchenkreis Jülich ist unterwegs mit den Kindern

Superintendent Jens Sannig berichtete über den Stand der Aktion „Chancenreich - Gemeinsam aktiv gegen Kinderarmut“, die von der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) angestoßen wurde und auch im Kirchenkreis Jülich Kreise zieht. Drei Ziele gelte es zu verfolgen: Öffentlichkeit nach innen und außen herzustellen, Netzwerke zum Beispiel mit kommunalen Einrichtungen zu bilden sowie Bildungs- und Betreuungsangebote auszubauen. Hier seien Kirchengemeinden vor Ort bereits an der Arbeit.

Neben allen angeregten Überlegungen, Strategien und Arbeitsformen habe die Landessynode der EKiR in diesem Jahr den entsprechenden Ausschüssen den Auftrag gegeben, zu prüfen, ob eine Kindergrundsicherung ein Instrument zur Bekämpfung von Kinderarmut und zur Herstellung von Gerechtigkeit für alle Kinder sein könne. Damit gab er das Stichwort für den Hauptvortrag des Abends.

Kinder haben zu wenig – jedes sechste deutsche Kind armutsgefährdet

Dass in unserem Land jedes sechste Kind armutsgefährdet ist, hält nicht nur Barbara König vom „Zukunftsforum Familie“ in Berlin für einen Skandal. Sie stellte nach einer ausführlichen Analyse der Situation (gesundheitliche, psychische, soziale, bildungsrelevante Folgen der Armut von Kindern) die aktuell gültigen Hilfen des Staates vor, wie z. B. das Kindergeld, die Kinderfreibeträge oder aber die Zahlungen aus den Mitteln der Sozialkassen (Hartz IV). Diese seien offensichtlich und nachweisbar nicht in der Lage, das Problem der Kinderarmut zu beseitigen.

Kinder brauchen mehr – Kindergrundsicherung als Modell gegen Armut

Das von ihr vorgestellte Modell der Kindergrundsicherung sei fair, unkompliziert, gerecht und transparent. Da diese Zuwendungen, die alle Kinder erhalten sollen, besteuert würden, kämen sie bedürftigen Familien in voller Höhe zu gute, während besser- und gutverdienende Familien durch die Steuerab-

gabe nur einen Teil der Grundsicherung erhielten und zugleich das System refinanzierten. Die Kindergrundsicherung solle bis zum 27. Lebensjahr ausbezahlt werden, um die Bildung und Ausbildung zu verbessern. Sie sei für die Allgemeinheit unwesentlich teurer als die bestehenden Systeme. Eine lebhafte Diskussion schloss sich dem vorzüglichen Vortrag an.

Johannes de Kleine

Informationen zum Referenten und zur Referentin:

Pfarrer Jens Sannig aus Übach-Palenberg, Jahrgang 1963, Superintendent des Kirchenkreises Jülich, Vorsitzender des Ausschusses für öffentliche Verantwortung der Evangelischen Kirche im Rheinland

Barbara König , Jahrgang 1969, studierte in Bonn Politikwissenschaften. Sie schloss ihr Studium 1995 mit dem Magister Artium ab und ist seitdem im politischen Raum für Verbände und Non-Profit-Organisationen tätig. Seit 2005 leitet sie als Geschäftsführerin den familienpolitischen Fachverband Zukunftsforum Familie, der 2002 auf Initiative der Arbeiterwohlfahrt gegründet

Genaue Informationen zum Thema finden Sie unter www.kinderarmut-hat-folgen.de und www.diakonie-rwl.de/chancenreich.